



Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Beimessungsabrechnung und in der Posten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen

Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Besuchspreis monatlich bei Haus 2 RM. (halbenmonatl. 1 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m.b.H. Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Postleitzettel: Dresden Nr. 18690. Dresdner Verlagsgesellschaft Schriftleitung: Dresden-A. Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Postleitzettel: Dresden Nr. 17250 / Dechantenstr. 10. Redaktion: Arbeiterstimme Dresden / Stellvertreter der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr außer Dienstag u. Donnerstag

Abgelegene Preise: Die neurommige Rauschzeitung oder deren Raum 0,30 RM. als Sonderausgabe anlieferbar an den diesjährigen Teil einer Zeitschrift 1-2 RM. Abgelegene Ausgabe wöchentlich bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A. Güterbahnhofstrasse 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Höfen höherer Betrieb besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Freitag, den 20. Mai 1927

Nummer 117

Ultimatum in Genf

Die Russen fordern unbedingte Anerkennung des Sowjetsystems

Genf, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Die russische Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf hat dem Präsidenten ein Ultimatum überreicht, in dem sie auf die grundsätzliche Anerkennung des Sowjetsystems neben dem kapitalistischen Wirtschaftssystem drängt. Dieses Ultimatum soll heute offiziell von der Wirtschaftskonferenz geprüft werden. Angeblich arbeitet man daran, eine Formel zu finden, in der das russische Außenhandelsmonopol der handelspolitischen Form der kapitalistischen Staaten gleichgestellt wird. Von Seiten der englischen Delegierten wird versucht, die Anerkennung des Sowjetsystems zu hinterziehen. Die Engländer erklären, daß die Russen die Frage bereits früher und nicht erst jetzt hätten aufrütteln sollen. Die russische Delegation wird heute einen offiziellen Beschluss über ihr weiteres Verhalten fassen. Nach wie vor drohen die Russen mit sofortiger Abreise vor Schluss der Konferenz, wenn eine Anerkennung des Sowjetsystems nicht erfolgt und halten sichtbar ihre Koffer zur Abreise fertig.

Der Präsident der Weltwirtschaftskonferenz Thénard hatte gestern nachmittag eine längere Besprechung mit dem Führer der russischen Delegation Ossipoff. Angeblich wurde versucht, durch privaten Meinungsaustausch zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten der Konferenz sowie des Völkerbundsekretariats eine Möglichkeit zur Lösung der geschaffenen Lage zu finden.

Nach einer Meldung der sozialistischen Zeitung aus Genf wird in der Resolution, die von den Russen im Koordinationskomitee vorgelegt wurde, die Feststellung verlangt, daß die Schlußsätze der Weltwirtschaftskonferenz vor der Anerkennung des kapitalistischen Wirtschaftssystems ausgetragen, ja dann wird konstatiert, daß es in Russland ein sozialistisches Sowjetystem gibt, das neben dem kapitalistischen Wirtschaftssystem besteht. Die Weltwirtschaftskonferenz soll die Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Systemen empfehlen. Nach dieser Meldung haben sich die Russen angeblich bereit erklärt, im Wortlaut ihrer Resolutionen Konzessionen zu machen, nicht aber im Sinne der Resolution.

Englisch-französische Front gegen die Sowjetunion

Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Wie sich die Berliner Presse von ihrem Londoner Korrespondenten melden läßt, herrscht dort allgemein die Ansicht, daß die Unterredungen zwischen Chamberlain und Briand eine völlige Umstellung der französischen und englischen Sowjetpolitik bringen werden. Das Londoner Außenamt gibt sich der Meinung hin, daß es ihm gelingen werde, auch andere europäische Länder in den Anti-Sowjetkampf zu ziehen, und daß England in diesem Kreise die führende Rolle zutreffen werde. Die bürgerliche Presse schreibt klar, daß man es mit einem internationalen Verbund zur diplomatischen und ökonomischen Isolierung der Sowjetregierung zu tun hat. In der Arcos-Kasse müßte man den Höhepunkt einer lange vorbereiteten Politik der britischen Regierung sehen. Das englische Auswärtige Amt empfindet nach denselben Berichterstattungen den Ton der Moskauer Arcos-Kasse als bedeckt und bedrohlich. Nach anderen Meldungen soll sich das Kabinett über eine an Rusland zu erzielende Antwort noch nicht eingeworfen sein. Diese soll erst erfolgen, wenn das Kabinett sich über die nun einzuschlagende Ruslandpolitik endgültig geeinigt hat.

Hicks auf dem Rückzug

Die Arcosdebatte wieder verschoben

Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Wie die Morgenblätter aus London berichten, ist die gestrige Kabinettssitzung in London, die sich mit den Ergebnissen der Arcosausstellung beschäftigte, nach mehreren Fortsetzungen resultlos verlaufen. Im Unterhaus begnügte sich der

Massenentlassungen bei der Reichsbahn!

20 000 Arbeiter durch Nationalisierungsergebnisse entbehrlich

Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Am 8. Juni wird der Verwaltungsrat der Reichsbahn zu einer bedeutungsvollen Tagung zusammengetreten. Auf die noch nicht in allen Teilen festgelegte Tagesordnung wird unter allen Umständen eine Beratung über neue Abbaumaßnahmen kommen. Die Reichsbahnhaupverwaltung will noch den großen Abbauaufnahmen des letzten Jahres neuerdings in Indestens 20 000 Eisenbahnarbeiter auf die Straße setzen. Sie erklärt, diese Abbauaufnahmen seien notwendig, weil der Abbau der Arbeiterschaft noch nicht bis zu Ende durchgeführt ist und weil neue Nationalisierungsergebnisse die Reichsbahn zur Abstoßung zahlreicher Arbeiter befähigen.

Der Verwaltungsrat soll weiter zu den Lohn- und Gehaltsaussteigerungsforderungen beschließen, doch die Finanzlage der Reichsbahn und die bei solchen Gelegenheiten immer wieder ins Feld geführte Rücksicht auf die Wirtschaftslage Lohnhöhungen und Gehaltsaussteigerungen vorläufig nicht gestalten.

Streik in der Berliner AEG

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Streik der Werkzeugmaschinen in den AEG-Betrieben Koloniestraße, Gronheimer Straße und Friedenau hat eine Verstärkung erfahren durch den Streikbehlitz, den die Werkzeugmaschinen der AEG einheitlich durchgeführt haben. Die Direktoren eines... Werk haben einen Anschlag angebracht, wonach die Absperzung aller Werkzeugmaschinen der Betriebe angekündigt wird, wenn die Werkzeugmaschine bis Dienstag die Arbeit nicht aufgenommen haben. Die Werkzeugmaschinen Brunnestraße nahmen gestern zur Lohnhöhung Stellung und haben, wie andere Werk, die Forderung von 15 Prozent Lohnhöhung gestellt. Da dies von der Direktion abgelehnt ist, werden auch hier die Werkzeugmaschinen in die Kammlöcher einkriegen. Auch die übrigen Arbeiter und die AEG-Turbine haben Stellung genommen. Die Fahrzeugebetreibung der AEG hat alle Forderungen, die über 2 bis 3 Prozent hinausgehen, abgelehnt. In der Turbine werden aber 10 Prozent und nicht weniger verlangt. Die AEG-Direktoren halten sich bei ihrer Ablehnung der Lohnforderungen sturz an die Forderungen des RVM. Ossenheimer und von Borst sind die Hauptmacher. Vorstg. hat wohl hunderttausende für den Betriebsfahrtismus und für die Unterstützung der Gemeinde, aber nichts für die Arbeiter.

Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie

Alle Verhandlungen gescheitert — Vor der Entscheidung des Schlichters

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Verhandlungen zwischen dem Metallarbeiter und dem Verbandsleiter der Metallindustrie um den Neubeschluß eines Rahmenvertrages sind endgültig gescheitert. Die Unternehmer verlangen fiktivisch das Recht, wie bisher die neuständige Arbeitzeit auf unbegrenzte Zeit anzunehmen. Sie lehnen selbst den Kompromißvorschlag des reformistischen Metallarbeiter ab, der den Unternehmern die Zuordnung von Nebenarbeiten in etlichen Fällen ohne Zustimmung des Betriebsrates gestattet. Die Parteien sind nunmehr übereingekommen, die Verhandlungen vor dem Schlichter fortzuführen.

Damit tritt der Kampf der Berliner Metallarbeiter in ein noch gefährlicheres Stadium, wie die Schlichtungspraxis der vergangenen Wochen und Monate zur Genüge beweist.

Auslandswochenblatt

Ein Schlag der englischen Provolation — Gewerkschaftsbild — Antikommunisten — Der Turmbau in Genf — Kleine Entente im Adenauer Chamberlain — Der neue Normarch nach Peking

f. Schlechte Zeiten für die englischen Provolationen! Ihre neueste ungewöhnliche Provokation wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, das Schicksal der Vorjäge der vergangenen Monate zeigen: der Londoner Schändlichkeit wird mit einer Niederlage der englischen Regierung enden. Mit der Summing, die er schon jetzt erzeugt hat, ist bezeichnend, was der alte Erzähler Macdonald den Schranken und Einbrechen im Kabinett vorhalten muß. In einem Interview erklärte er Johnson Hicks habe nur gefunden, was, wie jedermann weiß, in den Arcos-Büros zu finden ist; dann aber benützte er Brecheln und Acetylen, um etwas zu erreichen, was in den letzten drei Jahren jederzeit mit Hilfe von diplomatischen Rollen erreicht werden konnte. Selbst englische Konservative sprechen ganz offen davon, daß Hicks und der Polizeipräsident Jan noch allgemein gebräuchliche Regeln zurückzusetzen müßten. In Genf hat der englische provolatorische Wirkung gerade das Gegenteil von dem erreicht, was erreicht werden sollte.

Es ist müßig, beim Anlaß zum letzten Londoner Schändlichkeit zu verwirren. Die Sensationslust der bürgerlichen Presse hat sich über ihn in ausköpfenden Phantäsen überreichlich mit Vermutungen gräßt, denen jeder ernst hinterher sieht. Selbst ein Kapitän wie der Berliner Polizeipräsident muß den Gerüchten die Ich um das „geheime Staatsdokument“ gruppierten, entgegentreten und darauf verzweilen, daß tatsächlich ein solches Dokument bereits seit 5 Monaten vermisst wird, aber daß kein Mensch in London annimmt, irgendeine Macht, die es in ihren Händen brachte, hätte es 5 Monate lang in London aufbewahrt, schon gar nicht die Russen, und schon gar nicht nach den Pekinger Lehren.

Die wahren Künste sind, welches immer der leichte Vorwand gewesen sein mög. Nur genug: Ablenken von der Durchsetzung der Gewerkschaftsbild. Distreditierung der Sowjetunion, besonders im Hinblick auf Genf. Fortführung der Tschangolin-Linie in Europa. Aber es entspricht den revolutionären Grundlagen unseres Zeitalters, auch in den Perioden gegenrevolutionärer Vorstöße, daß diese Vorstöße nur leicht kurzatmige Erfolge aufzuweisen, aber direkt mit Niederlagen enden. Die englischen Vorstöße der letzten Monate insbesondere sind eine Serie von Fehlschlägen. Seit dem blamablen Eindringen der Chamberlain-Rolle vom Jahresende bis zur letzten Blamage Johnson Hicks haben alle die englischen Vorstöße das gleiche Kriterium: Das bedeutet nicht daß sie nicht für die Arbeiterschaft Alarmzeichen einer unheilvollen Gefahr wären; im Gegenteil, sie toller und überstürzt die erste Verbrecherregierung der Welt

ihre dichten Provokationen gegen die Sowjetunion richten, desto klarer muß die Arbeiterschaft sehen, wohin die Reise geht. Und daß die Arcos-Durchsuchung, die letzt „strafrechtliche Einbruch“ mit Verbrecherwerkzeugen, um die alle Geldkranknäder der Welt die englische Polizei bereidet werden, nur ein Glied in einer ganzen Kette von Provokationen war, das zeigen nicht nur die vorangegangenen Provokationen, das zeigt auch die Ankündigung des Regierungsmitgliedes Vorder Kampf, der als nächste Etappe der englischen Kriegsvorbereitungen das Ziel aufstellt: unsere roten Hände müssen das Land verlassen, auf die Durchsuchung der Arcos wird die Durchsuchung der Reichsbahn folgen. Deshalb hat die Sowjetregierung in ihrem Bratet das Hauptgewicht auf die Anfrage gesetzt, die die englische Regierung vor älter Welt bezeichneten muß: ob sie eine weitere Aufschlüsselung und Entwicklung der englisch-sowjetischen Handelsbeziehungen wünscht, oder sie weiter durchtreten will. Es ist zu erwarten, daß die Chamberlain-Leute sich nach der Schläge mit der Arcos-Durchsuchung um eine starke Antwort mit diplomatischen Anlässen herumdrücken werden, aber die englischen Arbeiter werden den sonstigen Kraft dieser Ausweitung erkennen und leichter als bisher die Verantwortlichkeit der Provolationen feststellen.

Verhältnismäßig den gewünschten Effekt hatte die Arcos-Durchsuchung für die innerpolitische Entwicklung. Auch dieser Effekt wird nur ein sehr vorübergehender sein. Aber ohgleich die englischen Gewerkschaftsführer und Fabrikäute unter dem unmittelbaren Eindruck der Provokation nicht ganz so schwachsinnig wie die Sozialdemokraten in den übrigen Ländern die Ungehörigkeit der Provolation perfunctio können, hat doch die englische Regierung die Aufmerksamkeit von der Durchsetzung der Gewerkschaftsbild stark ablenken können. Sie konnte eine Fuge erzeugen, in der es den englischen Gewerkschaftsführern im Augenblick, wo mit der sozialen Öffnung die wachsende außerparlamentarische Oppositionsbewegung zu unterdrücken gewesen wäre, mit einer tragenden Geste des Prinzipien gegen die „Gesetzwidrig“ das Unterhaus verliehen. Der „Gesetzwidrig“ trat in Kraft und die Mehrheit des englischen Unterhauses, alle die Lords und Geldsackvertreter, können jetzt in wenigen Stunden das „Gesetz“ beschließen. Dass die letzte Demonstration der Arbeiterpartei einen tatsächlichen Komproposit entspricht steht daraus hervor, daß der Regierungssprecher noch in der letzten Sitzung einen „Widerungsantrag“ einbringen konnte, der vorstieß, daß für den Fall des Generalstreiks nicht

öffentliche Kundgebung am Sonnabend, 21. Mai abends 7,30 Uhr in den „Zinnenjähen“

anlässlich der Eröffnung des Landeskongresses der Werktätigen

Es sprechen: Reichstagsabg. Schneller, Berlin, Schrey, Detmold, Mitgli. d. Reichsaussch. d. Werkt., Landwirt Schneider, Crottendorf l. Erzg.